



CHINAS AUFSTIEG

Chinas Aufstieg

Der Rückblick des Lao Ka

Gerd Kaminski



BACOPA VERLAG

Inhalt

Vorwort.....	5
Kapitel 1	
1.10.1949: Die Gründung der VR China wird ausgerufen	7
Kapitel 2	
Von der Ausrufung der Volksrepublik bis zur Bewegung „Lasst 100 Blumen blühen und 100 Schulen miteinander wetteifern“ ...	27
Kapitel 3	
Von der „Antirechtsabweichler Bewegung“ bis zur Kulturrevolution....	39
Kapitel 4	
Die Zeit der Kulturrevolution	53
Kapitel 5	
China im Zeichen der Reform- und Öffnungspolitik Deng Xiaopings...	123
Kapitel 6	
China unter Xi Jinping	277
Kapitel 7	
„In’s Stammbuch“	335
Auswahl der verwendeten Literatur:.....	357

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Buch ist der Versuch einer Zusammenfassung meiner seit 60 Jahren bestehenden Bemühungen China, die Chinesen und die chinesische Geschichte zu verstehen. Ich kann nicht behaupten, dass ich viel verstehe, aber vielleicht habe ich das eine oder andere Element im Laufe der Zeit ansatzweise begriffen. Aus Gründen des Umfangs habe ich auch Etliches ausklammern müssen. Das könnten Sie in den Büchern lesen, welche ich im Laufe der Zeit zu chinesischen Themen veröffentlicht habe. Im vorliegenden Band versuche ich etwas Neues. Ich gebe Ihnen am Weg durch die siebenjährige Geschichte der VR China einige Begleiter mit, welche wichtige Ereignisse aus ihrer Sicht erzählen. Dazu gehören FührerInnen durch längere Perioden wie Gertrude Wagner und ihr Ehemann Du Chengrong, meine Schwiegereltern Zhang Xueyuan und Hong Li, meine Frau Hongbin, meine Lehrerin und Ganma Xu Zhixiu, aber auch Guides durch einzelne Phasen z.B. durch die Kulturrevolution wie Heinz Hardegen oder Jakob Rosenfeld durch die frühen vierziger Jahre. Ich hoffe, dass das Kaleidoskop Neues China dadurch an Unmittelbarkeit gewinnt.

Um das Buch auch für die allgemein interessierten LeserInnen annehmbar zu gestalten, habe ich auf Fußnoten verzichtet. Quellen finden sich im angeschlossenen Literaturverzeichnis.

Das Werk erscheint anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der österreichisch-chinesischen diplomatischen Beziehungen und der ebenfalls 50 Jahre währenden Existenz der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft ÖGCF, welche 1971 auf meine Initiative nicht ohne Schwierigkeiten gegründet worden ist. Ich führe ihre Geschäfte seit fünfzig Jahren ebenso wie das von der ÖGCF betriebene Österreichische Institut für China und Südostasienforschung.

Die Drucklegung erfolgt in einer durch Corona, aber auch durch ein um sich greifendes China-bashing, gekennzeichneten Zeit. Corona hat mir immerhin Zeit und Muße geschenkt, um einen vom Trend nicht beeinflussten hoffentlich unaufgeregten Bericht zu liefern.

Das hindert mich nicht und ich sage es auch, in Zeiten wie diesen, frei heraus, das chinesische Volk in dem Sinn zu lieben, wie Lin Yutang einen Vers Lao Zis aus dem Dao De Qing übersetzt hat:

„Wer Liebe und Furchtlosigkeit aufgibt ist verdammt“

Gerd Kaminski
für meine chinesischen FreundInnen *Lao Ka*
Am Tage des Festes
von Hirte und Weberin



Zhong Xueyuan (links) 1946 in Nehe
Quelle: Familienarchiv Kaminski (FAK)

Xueyuan wird gemeinsam mit dem Propagandachef von Yishui Liu Yaming nach Heilongjiang geschickt. Die Reise mit dem Zug dauert lange, denn für das Heizen der Lokomotive steht nur Holz zur Verfügung und so bleibt sie ohne den nötigen Dampfdruck immer wieder stehen. Etwa in der Mitte der Strecke feiern sie 1946 in Wuchang das Mondneujahr. Sie beteiligen sich an den fröhlichen Yangge Tänzen der Bauern und stoßen auf die Zukunft an. Von Wuchang geht es in die Stadt Nehe, wo Xueyuan den Posten des Bezirksvorstehers, des 7. Bezirkes übernimmt. Wie viele Soldaten rüstet er nun ab und wird in der Verwaltung eingesetzt. Gleich nach der Ankunft in Nehe wird Xueyuan schwer krank. Mit hohem Fieber wird er in ein Spital eingeliefert. Dort arbeitet noch das japanische medizinische Personal aus der Mandschukuo Zeit. Es hat für die neu angekommenen kommunistischen Funktionäre wenig übrig. Xueyuans Leibwächter Xiao Yang überrascht eine der Schwestern, als sie Xueyuan in einen Sarg legt. Mit gezogener Pistole zwingt er sie und die Ärzte zu einer Behandlung die schließlich erfolgreich ist.

Mit gebildeten jungen Burschen, wie Xueyuan es ist, wird eine neue Regierung gebildet. Die Situation ist schwierig und auch gefährlich. Ihre Aufgabe ist es unter der Bevölkerung Stimmung für die KP zu machen und um ihre Unterstützung zu werben. Das macht sie bei den Gutsbesitzern und deren Privatgruppen nicht beliebt. Diese sind oft für Morde an kommunistischen Kadern verantwortlich. Auch Xueyuan ist gefährdet. Sein Quartier ist in einer Lehmhütte. In der Nacht versuchen Gardien der Gutsbesitzer in eine Wand ein Loch zu schlagen, um Xueyuan im Schlaf zu überraschen. Doch zu seinem Glück scheitern sie. Die Bauern haben Zutrauen zu Xueyuan und verraten ihm, wer zu den antikommunistischen Gardien gehört. Er bewaffnet dann die Bauern und geht mit ihnen die Gegenrevolutionäre zu verhaften. Xueyuan ist ein guter Schütze. Mit einer automatischen Pistole, die er einem Gutsbesitzer abgenommen hat, holt er mit einem einzigen Schuss einen Vogel vom Rauchfang herunter. Das verschafft ihm Respekt. Liu Yaming möchte gerne die Pistole haben, doch die ist Xueyuans Talisman. Liu bekommt sie nicht. Erst als Xueyuan 1965 nach Peking berufen wird, gibt er die Pistole in Harbin ab. 1947 ist Xueyuan als Parteisekretär des großen 3. Bezirkes von Nehe für Landverteilung und Auflösung feudaler Pachtverhältnisse zuständig. Am Anfang beteiligen sich nur wenige Bauern an der neuen Bewegung. Die anderen sagen: „Wenn Ihr wieder weg seid, wird der Gutsbesitzer Rache nehmen.“ Xueyuan stellt fest, dass die Lebensbedingungen noch schlimmer sind, als daheim in Shandong. Oft gibt es für eine fünfköpfige Bauernfamilie nur 1-2 Bettdecken und 2 Garnituren Winterkleidung. Die Familienangehörigen können nur abwechselnd das Haus verlassen.

1961 gleitet der Vater Chengrong, ein anerkannter Arzt, bei einer Versammlung der Politischen Konsultativkonferenz des Kreises, einer beratenden Körperschaft, in der die nichtkommunistischen Parteien, Religionsgemeinschaften und Personen aus Wissenschaft und Kultur nun wieder besser vertreten sind, am nassen Boden der Toilette aus, verletzt sich und bekommt eine Infektion. Gertrude wacht Tag und Nacht an seinem Bett. Es ist der letzte Beweis für den Schwiegervater, dass seine ausländische Tochter in seiner Familie tatsächlich das „jing lao ai you“ zu ihrem Wesen gemacht hat: die Alten zu respektieren und die Jungen zu lieben. Nie hat Gertrude der Schwiegermutter oder irgendeiner anderen älteren Verwandten widersprochen, ihnen immer an den Festtagen ihre Ehrerbietung erwiesen und im täglichen Leben geholfen. Nun opfert sie sich fast für Chengrongs Vater auf. Der ist tief gerührt und sagt ihr unter Tränen: „Du bist wirklich meine wahrhaftige gute Tochter!“ Bald darauf stirbt er im Alter von 79 Jahren. So mancher seiner ehemaligen Patienten wendet sich nun an Chengrong, in der Hoffnung geheilt zu werden. Die von ihm hergestellten Salben gegen Infektionen oder Hautkrankheiten wirken gut. Die Herstellung der Arzneien ist schwierig, denn Chengrong fehlen die richtigen Instrumente. Die Heilkräuter gibt er in einen Kochtopf und bäckt sie auf kleinem Feuer, um sie nachher zu stampfen und zu sieben. Manchmal dauert die Herstellung einer Medizin sogar mehrere Tage. Den Armen gibt Chengrong seine Heilmittel umsonst. Von den anderen bekommt er dafür 5 oder 10 chinesische Groschen, eine kleine Aufbesserung des Familienbudgets. 1962 muss die älteste Tochter Elisabeth wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Chinas ihr Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule schon früher abschließen.

Es gibt zu dieser Zeit zwar schon die freie Eheschließung in Hucang, wie ein Liedchen aus den fünfziger Jahren beweist:

*„Suo la la, suo la la xi la xi la xi
 Meine Eltern haben mich bis achtzehn aufgezogen.
 Jetzt hab ich dreitausend Yuan in der Tasche.
 Er und ich gingen zur Bezirksbehörde.
 Der Amtsvorsteher fragt, warum ich komme.
 Um frei die Ehe zu registrieren!
 Wir haben uns frei verliebt
 und wollen Ehegatten sein.
 Du liebst mich und ich lieb dich!
 Wir haben ein süßes Leben.“*

Doch für Elisabeth ist es nicht so einfach einen Mann zu finden. In Hucang gibt es einen Spruch, der lautet:

*„ke ren shi tiao long
 wu lai jiu yao qiong“*

Die Gäste, heißt das, sind wie die Drachen. Sie kommen nicht zu armen Leuten. Die Dus sind darüber hinaus nicht nur arm, sondern auch noch politisch belastet, und so muss Elisabeth das traditionelle Instrument der Ehevermittlung in Anspruch nehmen. Es findet sich ein Mann, der seit 1956 sein Glück außerhalb Dongyangs sucht. Das trifft auf viele Bewohner der Gegend zu und findet seinen Widerhall auch in Redensarten wie:

*„Dongyang Dongyang
 Baumeister und Zimmerleute.
 Die Dongyang Leute essen sechs Getreide.
 Sie bauen in Hangzhou und Shanghai große Häuser ...
 Wenn sie kein Geld haben, so macht es nichts.
 Sie wissen, wie sie bauen.“*

Die Schwestern meiner Lehrerin wussten genau, was man im Freundschaftsladen, der nur Ausländern offenstand, alles kaufen konnte. Ich prüfte während des Essens die verschiedenen Zettelchen. Einige Wünsche, etwa nach Zigaretten oder Thermobehälter waren leicht zu erfüllen. Doch da war auch „Fahrrad“ und „Nähmaschine“ zu lesen. Das Fahrrad war für mich nicht nur deshalb ein Problem, weil ich das nicht üppige Gehalt eines Universitätsassistenten bezog und für die Flugtickets schon viel davon ausgegeben hatte, sondern auch deshalb, weil ich nicht wusste ob in Shanghai Fahrräder einfach gekauft werden konnten oder eine Genehmigung erforderlich war. Mit der Nähmaschine verhielt es sich anders. Damit konnte die in einer Garage wohnende arbeitslose Schwester einen Lebensunterhalt verdienen. Also ließ ich mich zum Freundschaftsladen fahren. Er hatte bis 23 Uhr offen und lag im Zentrum eines Parks. Chinesen durften nicht hinein und mussten vor dem Parkeingang warten. So eilte ich, es war schon 22:30 eine längere Strecke durch den Park und erstand das beste vorhandene Gerät Marke „Hudie“ (Schmetterling). Ich wurde gefragt, wohin man liefern dürfe. Da ich wusste, dass dies, da Ausländerkontakte und noch dazu ein Geschenk im Spiel waren, mit großer Wahrscheinlichkeit der Geheimpolizei gemeldet würde, antwortete ich zum Erstaunen der Verkäufer: „Ich nehme sie mit“. Die Nähmaschine hatte kleine quietschende Eisenräder, welche, als ich sie die 200 Meter durch den Park schob, einen Heidenlärm machten. Beim Tor wartete Xu Zhixius Familie und das Gerät Marke „Hudie“ quietschte weiter durch das nächtliche Shanghai.

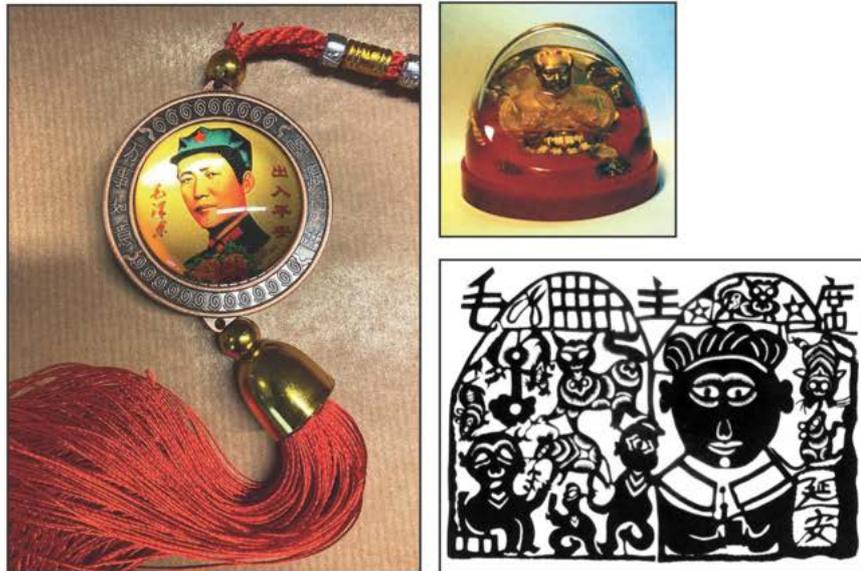
Einen Einblick in das damals noch recht bescheidene Leben in den Städten bekam ich in der Cao Yang Arbeiter Siedlung in Shanghai. Die chaotischen Jahre der zweiten Hälfte der sechziger Jahre hatten Einbrüche in der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion zur Folge gehabt. Außerdem hatte sich infolge von Maos verfehlter Bevölkerungspolitik die chinesische Bevölkerung innerhalb kurzer Zeit verdoppelt. Im Begleittext des 1976 von einem kommunistischen Vorlag in Hongkong herausgegebenen Bandes „A Pictorial History of Modern China“ heißt es euphemistisch: „Eine Bevölkerung von 800 Millionen zu ernähren ist wahrhaftig ein Wunder“. Doch dieses Wunder fand in dieser idealen Form nicht statt. Viele Nahrungsmittel und andere Konsumgüter waren ohne Bezugsscheine nicht erhältlich, die Löhne niedrig und die Wohnungsverhältnisse bescheiden.

Die Cao Yang Siedlung umfasste 68.000 Einwohner in 1500 Familien. Die meisten arbeiteten in der lokalen Textilfabrik. Es existierten 7 Mittelschulen, 14 Grundschulen und 13 Kindergärten, ein Warenhaus, ein Gemüsemarkt, eine Poliklinik, ein Krankenhaus, ein Gemüsemarkt und ein Kino. Die Wohnfläche betrug 24 m². Drei Familien teilten sich eine Küche mit drei Kochstellen. Das war bescheiden, doch im Vergleich zu den Schilfmattenhütten und Wohnbooten früherer Zeiten eine Verbesserung.

An der berühmten Fudan Universität hörte ich, dass 1966 die Studenten die Macht übernommen hätten. Im Revolutionskomitee befanden sich drei Studenten und ein „Arbeiterwissenschaftler“. Dieses Komitee sei dann 1968 durch Mitglieder einer Arbeiterpropagandatruppe ersetzt worden. Vorher hätten ultralinke Studenten die Geisteswissenschaft abgeschafft. Die Universität betreibe 60 Fabriken. Professoren würden durch die Arbeiterklasse erzogen bzw. in den Kadernschulen. Seit 1969 gebe es probeweise wieder Vorlesungen.

In Shanghai und Peking führte man mir verängstigte Professoren vor, welche, wer weiß zum wievielten Male, vor mir wegen ihrer falschen Interpretation des berühmten Romans der Ming Zeit „Traum der Roten Kammer“ Selbstkritik übten. Ich hatte von Xu Zhixiu ein bisschen über dieses Werk gehört und wusste damals nicht, dass es viele Jahre später unter neuer ideologischer Bewertung in meinem Buch „Erotik im alten China“ eine wichtige Rolle spielen würde. Die alten Herren in Shanghai und Peking versicherten mir, dass sie früher mit ihrer Betonung der Liebesaffären den Klassenkampf vernachlässigt hätten. - Einer der absurden Aspekte der Kulturrevolution.

Das Mao Fieber hatte verschiedene Wurzeln. Einerseits gab es alte Revolutionäre oder Arbeiter in Pension, welche meinten: „Wir haben Jahrzehnte lang gekämpft, um das



Die Metamorphosen des Vorsitzenden Mao.
Quelle: AÖCSF

Privateigentum auszurotten, aber über Nacht sind wir wieder in die Zeit vor der Befreiung zurückgekommen. Das darf man nicht erlauben.“ Für sie war der chinesische Sozialismus kein wahrer Sozialismus mehr. Dazu kamen in den Kreisen der Intellektuellen seit dem letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts die „Neuen Linken“, welche die neue Politik als „Sozialdarwinismus“ verurteilten. Bei anderen Studenten und jungen Leuten galt es ohne ideologische Seitenblicke als schick, adaptierte alte Mao Lieder in den neuen Karaoke Lokalen in T- Shirts westlicher Marken oder im Minirock zu singen. Ein weiteres Element kam zur erneuten Präsenz Maos dazu: seine fortschreitende Deifizierung. Viele Jahrhunderte lang hat man in China Menschen, welche zu Lebzeiten viel Macht besessen haben posthum zu daoistischen Schutzgöttern erhoben. Ich konnte während meiner Besuche in China selbst erleben, wie Mao in den Neunzigern zuerst zum Christophorus und ab 2000 dann zum Reichtumsgott avancierte. Die Tendenzen zum Schutzgott der Autofahrer sah ich mit eigenen Augen. Sie entstand in der Provinz Kanton, wo man traditionell besonders abergläubisch ist und mit südlichem Temperament besonders chaotisch Auto fährt. Der Ursprung soll eine Massenkarambolage gewesen sein, bei welcher die Fahrer überlebt haben sollen, welche an ihren Rückspiegeln Bilder von Mao befestigt hatten. Im Nu erfasste diese lebenserhaltende Praxis das ganze Land. In Peking sah ich Mao vom Rückspiegel der verschiedensten Fahrzeuge herunterhängen: Karossen der Regierung, des ZK, der Armee aber auch in Privatwägen und LKW's. Der nächste Sprung gelang dem Großen Vorsitzenden etwa um das Drachenjahr 2000. Bauernkünstler widmeten ihm Papierschnitte in einer Funktion als Schutzgott während links daneben Tschiang Kaischek in der Unterwelt von Ratten geplagt wird. In den Devotionalienläden vor Tempeln und von fliegenden Händlern bei Autobahnmautstellen wurde er als Reichtumsgott verkauft. Ich konnte zwei solcher Darstellungen erstehen. In der einen vom Drachenjahr 2000 sitzt er auf einem Drachenthron in einer Hülle aus Plexiglas. Wenn diese wie unsere Schneekugeln auf den Kopf gestellt wird, so fallen ihm in schräger Symbolik Goldbarren und amerikanische Dollar auf den Kopf.

Wie tief die Autoritätsgläubigkeit in der chinesischen Seele verwurzelt ist, davon zeugen folgende chinesische Sprichwörter:

*Ein Heer ohne General bewegt sich nicht, so wie eine Schlange ohne Kopf nichts tun kann.
(Bīng wú jiàng ér bù dòng, shé wú tóu ér bù xíng)
Ein Schiff mit tausenden Pfund Ladung hängt nur vom Steuermann ab.
(Chuán zài wànjīn, zhāngduo yì rén)
Wildgänse ohne Führer finden sich schwer in die Formation.
(Qúnyàn wú shǒu nán chéngxíng)
Menschen ohne Kopf können nicht gehen, so wie Vögel ohne Kopf nicht fliegen können.
(Rén wú tóu bù zǒu, niǎo wú tóu bù fēi)
Tausend mögen den Gong schlagen, bloß einer bestimmt die Melodie
(Qiān chuí dǎ luó, yì chuí dīngyīn)*

Ob dieses eingewurzelte Bewußtsein noch eine hohe Dosis Konfuziusrenaissance verträgt?

Jedenfalls sind die Spuren von Xis Politik im chinesischen Alltag deutlich sichtbar. Im Sinne der Förderung konfuzianischer kindlicher Pietät werden die Ershisi Xiao, die ehrwürdigen 24 Beispiele kindlicher Pietät nicht nur neu herausgegeben, sondern sie finden sich auch in Filmen, Wandmalereien und sogar Ensembles großer Plastiken. Eine Online Zeitung berichtet am 11.11.2012, dass in einem Dorf von 4500 Einwohnern 24 große Ershisi Statuen aus Marmor mit einem Aufwand von ca.170.000 Euro errichtet worden sind. Vielleicht ist wert zu erwähnen, dass sich unter den Beispielen, die meist an die 2000 Jahre alt sind, nicht nur herzig-harmlose figurieren, wie „Sich nackt vor das Schlafzimmer der Eltern setzen, damit man statt der Eltern von den Gelsen gestochen wird.“ Es gibt auch unverändert die Beispiele, sich als Sklave verkaufen, um das Begräbnis des Vaters bezahlen und den Sohn lebendig begraben damit in einer Hungersnot die Großmutter mehr zum Essen hat.

Die Wenling Bao berichtete am 25.10.2012 von einer Schule in der Provinz Zhejiang wo 24 „Stars der kindlichen Pietät“ ausgesucht wurden. Respekt vor den Altvorderen wird auch in Kleinplastiken, Bauern-oder Kindermalereien ausgedrückt:



„Der erste Bissen gehört der Großmutter“, Kleinplastik der Manufaktur in Tianjin
Quelle: AÖICSF